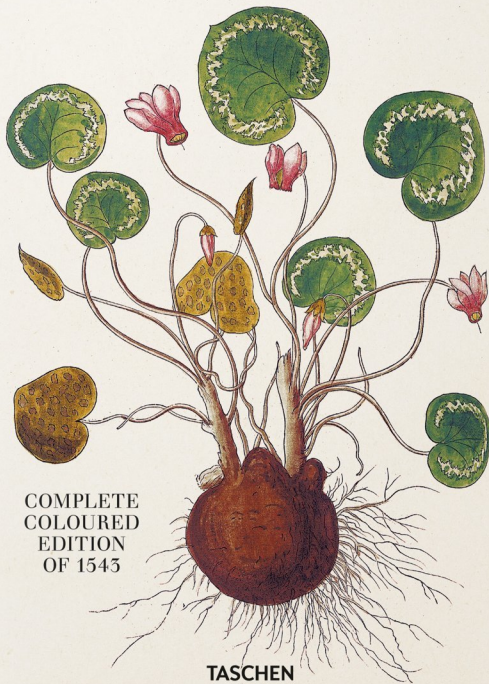


LEONHART FUCHS

The NEW HERBAL



COMPLETE
COLOURED
EDITION
OF 1543

TASCHEN

KLAUS DOBAT
WERNER DRESSENDÖRFER



LEONHART
FUCHS
*PHYSICIAN
AND PIONEER
OF MODERN
BOTANY*

TASCHEN



Drachenwurtz.

VI

Von Drachenwurtz. Cap. IIIL.

Die auch wol zu dem Ackerman gebrauchen / doch nit allein / sonder mit züthün etlicher gewurz / als zinsie / negelen / talinus / yngber / vñ dergleichen. Dañ sie al so vermischet / von wegen ihrer abstriction / oder züsamenziehung / den magen seer nützlich ist. Aber allein sol man die wurtzel / wie etlich pflegen zehün / für den Acori mit brauchen / sonder dafür nemen ein wurtzel die man yezund schier bey allen Apotecern finder / vñ geheissen würt Grof galgat. Dañ dieselbig hat alle wüerckung des rechten Acori / dieweil sie scharpff / vñnd in keinen weg / wie die Drachenwurtz / herb am geschmack gefinden würt.

21

Von Libyß.

Cap. V.

Namen.

Das kraut so auff Teüsch würt genemet Libyß / ybisch / groß oder wild pappeln / heysen die Griechischen vñd Lateinischen Altheam / von wegen seiner heylsamen krafft. Dañ Althea auff Griechisch ist nichts anders dan Heylwurtz. Die Apotecer nemnen diß kraut Bisinalum / vñ Maluaniscum / haben allwegen gern etwas befunders.

Gestalt.

Libyß wechset mannß hoch / hat blätter erßlich wie Schweinbrot / darnach wie die weinreben / doch lenger / aber harig oder wollecht / vñd lind wie farßet. Zwüschen den weychen blättern vñd runden stengeln / wachsen die blümen wie weiß rößlin herfür. Bringt samen wie die gemeynen pappeln / einem käßlin gleich. Die wurtzel ist weiß inwendig / zäh / vñd kläberig.

Statt seiner wachlung.

Libyß wechset am liebsten an den feuchsten vñ seysten orten / als in den awen nahe bey den wassergräben. Ist auch ganeyn worden fast inn allen gärten / da sie hin gepflanzt würt.

Die zeit.

Blüet im Heymonat vñd Augustmonat / zñ welcher zeit die blümen / vñd darnach der same sollen gesamlet werden. Die wurtzel aber im Herbst.

Die natur vñd complexion.

Die blätter vñd blümen seind warm vñd trucken in ersten grad. Die wurtzel aber im anfang des andern grads.

E

Die krafft vñd wüerckung.

Die wurtzel in wein oder böningwasser gefotten / oder allein getruncken / heylet wunden / ormüß / kröpf / beulen / entzündung der brüst / zerstückung des astterdarms. Ist auch gütz zu den bläßen / vñd starcken geäder. Dañ sie zerßelt vñd zeitiget / bricht auff vñd heylet widerumb zñ. Gefotten wie angezeigt / vñ mit genß oder schweinenschmalz / oder mit Terpent in vermengt / ist sie gütz zu der entzündung der mütter / so mans in das weiblich glied thut. Die wurtzel in wasser gefotten vñd getruncken / treibt auff das hürdin / vñd andere überflüssigkeit so nach der gebürt ist in mütter leb beliben. Libyß wurtzel in wein gefotten vñd getruncken / treibt den harn / vñd stein / ist auch gütz denen so die orter böhe haben / das hüßwee / vñd die so ättern / vñd gebrochen seind. Mit essig gefotten / vñd den mund damit gewäßchen / lindert das sanwee. Der samen darvon greien vñd dürr gepulvert / vñd mit essig angestrichen / vertreibt die schwaergen vñd weißern



Camille.

XIII.



Beel Camille.

XIII.





Von Aron. Cap. XXII.

vñ mit rosen öl vermēgt/macht das angeſicht ſauber. Aron kraut mit der wur-
gel in öl geſotten/vñnd warm darauß geſeſſen/ heylet die feig blattern. Wann
man die außwerffende käſ/in die Aron blätter wickelt/ſo weichen hinweck die
maden/vñd bleibt der käſ güt vñnd wärhaffig.

Von Groß Kletten. Cap. XXIII.

Namen.

A Groß Kletten werden von den Griechen geheysen Arctium/Proso-
pium/von den Lateiniſchen aber Perſonaria. Die Apoteker nen-
nen ſie Lappam maiorē/vñnd Bardanam. Vñſachen ſolcher
namen/haben wir in vnſerm Lateiniſchen freiterlich gnügſam
angezeygt.

Geltalt.

Groß Kletten haben blätter dem Kürbs gleich/doch gröſſer/härter/ſchwar-
zer/vñd harig/auff der andern ſeiten gegen der erden aſchenfarb. Der ſtengel
iſt rund/weiß mit purpurrot vermiſcht/hat vil neben zweig/daran wachſen
groß Kletten/die ſeind erſtlich grün/vñd gewinnen vil gebogner häcklin/dar-
mit ſie ſich an die kleyder hengen. Solche Kletten blühen ſchön liechtißbraunrot.
Die wurzel iſt ſchlecht/lang/aufwendig ſchwarz/vñnd inwendig weiß/eins
bittern geſchmacks.

Statt ſeiner wachſung.

Groß Kletten wachſen gern hinder den zeinen/an den reinen der äcker/bei
den alten höfen/vñd vñgebawten orten.

Zeit.

Gegen dem Heymonat bringet diß kraut ſeine kletten/vñnd die purpurrot
blühen.

Die natur vñd complexion.

Die groſſen Kletten ziehen zuſamen/trücken/vñd verzeeren.

Die krafft vñd würckung.

C Die wurzel eins quintins ſchwer mit ſüßel nüßlin zerſtoſſen vñd getrun-
cken/iſt ein löſſlich argney denen ſo blüß vñnd eyter außwerffen. Sie iſt auch
güt geſtoſſen vñnd übergelegt/denen ſo groſſen ſchmerzen der gleich haben/
von wegen der zerbrechung oder zerzüßung der beyn vñd glüder. Die grün-
nen blätter übergelegt/ſeind nützlich zu den alten ſchäden/das ſie heylen dieſelbi-
gen. Die blätter zerſtoſſen/vñd mit ſalz vermiſcht übergelegt/ſeind ſeer güt de-
nen ſo von den natern/witenden bunden/vñd andern güſtigen thieren gebiſ-
ſen ſeind. Deſgleichen auch die wurzel zerſtoſſen vñd übergelegt. Sie verreibet
auch die kropsß/ſo ſie mit ſchmalz vermengt würdt übergelegt. Die blätter zer-
ſtoſſen/vñnd mit dem weiſſen von einem eye vermengt/vñnd übergelegt/heyl-
len den brandt.

Von Kindfauß.

Cap. LII.

Namen.

A Kindfauß / oder Käaug / würet auch auff Teütsch Kádill genent / darumb das seine bletter dem Dyllen nit vnähnlich seind. Kindfauß aber oder Käaug ist es derhalben geheysen / das seine blümen den Käaugen gleich seind. Vñ daher habende auch die Griechē vñd Lateinischen Dypthalamum genent. Sonst würet es auch Cotula non fecunda geheysen.

Geschalt.

Kindfauß hat einen zarten stengel / seine bletter seind dem Fenchel gleich / die blümen seind der Chamillen ganz gleich / doch vil grösser / wie wir nach der leng in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt. Die wurzel ist dick / vñd läng / mit vilen nebenwurzeln vñd zäseln.

B Statt seiner wachslung.

Es wechset das Kindfauß nit allenthalben. Wo es aber würet gefunden / da wechset es auff dem feid / vñd nach bey den stetten.

Zeit.

Blüet im Heymonat vñd Augustmonat / vñ weret hinein bis in den Herbst.

Die natur vñd complexion.

Die blümen von dem Kindfauß seind etwas scherpffer vñd rässer das der Chamillen / darumb auch vil hitziger.

C Die krafft vñd wüerkung.

Die zerknüschte blümen mit zerschmolzenem wachß vermischet / zerteylet vñd verzert allerley herte vñ geschwulst so von kalten feuchtigkeyten entsteen. Man sagt auch / so einer auß dem badt komet / vñd von disen blümen etlich tag trincket / zimor in wein gefosset / das sie die geesucht vertreiben / vñd widerumb ein schöne farb machen.

Von Nasflieben.

Cap. LIII.

Namen.

A Ick kreüter so wir Nasflieben heysen / seind von dem Plinio vñ Lateinischen Bellus oder Bellis genent.

Geschlecht.

Der Nasflieben seind zweyerley geschlecht / groß vñd klein. Das klein ist auch zweyerley / das eins ist zam / das ander aber wild. Das zam heysen man Monatblümle / vñd seind desselbigen auch vñderley geschlecht / das etlich seind gefüllt / die ander aber vngefüllt / etlich weiß / die andern aber ganz blüet. Her widerumb seind etlich rot vñd weiß durcheinander gestrengt. Dß geschlecht würet zñ Latein geheysen Bellis minor hortenstia. Das wild würet in sonderheyt genent Nasflieblin / oder klein zeitlößlin / zñ Latein aber Bellis minor siluestria / vñd von etlichen Primula veris / vñd Consolida minor. Das Groß würet mit seinem rechten namen Geußblüm genent / zñ Latein aber Bellis maior. In vnserm Lateinischen kreüterbüch ist auff jethumb Minor für Maior gesetzt.

Gesalt



Monatblüm.

LXXIX.